



Die Brandseeschwalbe ist der Seevogel des Jahres 2023

Johann Ulrich Knief, Philipp Meister und Steffen Gruber



Die Brandseeschwalbe ist der Seevogel des Jahres 2023. Der Verein Jordsand hat die Art ausgewählt, da sie in der Brutzeit 2022 von einer noch nie dagewesenen Vogelgrippe-Epidemie betroffen war. In Nordwest-Europa starben zigtausende Altvögel und deren Küken an dem hochpathogenen Vogelgrippe-Stamm H5N1. Das war Anlass genug, sie zum Seevogel des Jahres 2023 zu ernennen, obwohl ihr dieser Titel bereits 2015 zuerkannt worden war. „Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen – die erneute Benennung einer Art ist ein Novum in der Geschichte des Seevogels des Jahres und verdeutlicht, wie stark die Brandseeschwalbe aktuell durch die Vogelgrippe gefährdet ist“, so Dr. Sebastian Schmidt, zweiter Vorsitzender des Vereins Jordsand.

— Adulte Brandseeschwalben mit Balzverhalten. Foto: Jan Goedelt

In der Roten Liste Deutschlands befindet sich die Brandseeschwalbe in der Kategorie „vom Aussterben bedroht“. Die über 10.000 bei uns brütenden Brandseeschwalbenpaare verteilen sich auf nur wenige Koloniestandorte: Hallig Norderoog, Baltrum, Langeoog, Neuwerk und Minsener Oog im Wattenmeer sowie Barther Oie/ Zingst und Langenwerder/Insel in der Ostsee. Die Art brütet fast ausschließlich in Schutzgebieten, die aufgrund ihrer Insellage für Prädatoren nur unter erschwerten Bedingungen erreichbar sind und in denen eingeschränkte Betretungsmöglichkeiten Schutz vor menschlichen Störungen bieten.

Auf der vom Verein Jordsand betreuten Hallig Norderoog befindet sich die derzeit größte Brutkolonie in Deutschland, welche zugleich die zweitgrößte Kolonie Europas darstellt. Der Brutplatz



— Brandseeschwalben in der Brutkolonie. Foto: Harro H. Müller

Norderoog nimmt eine Sonderstellung bei der sonst als eher unstet geltenden Brandseeschwalbe ein: Seit mindestens 150 Jahren brütet die Brandseeschwalbe jedes Jahr auf der Hallig. Der Verein Jordsand hatte Norderoog 1909 gekauft, um die damals gnadenlose Verfolgung der Seevögel zu stoppen. Eiersammler und Freizeitjäger sowie der Abschuss für die boomende Federschmuckindustrie hatten die Seeschwalbenkolonien fast vernichtet. Die Brandseeschwalbe war von Anfang an sozusagen das Flaggschiff der Naturschutzarbeit des Vereins und dankte es mit rascher Bestandszunahme auf ein heute stabiles bzw. bis zur Vogelgrippe 2022 leicht ansteigendes Bestandsniveau.

Die Brutsaison 2022 begann für die Brandseeschwalbe auf Norderoog zunächst ohne Auffälligkeiten. Rund 5.400 Brandseeschwalben-Paare fingen an zu brüten. Bei einer Koloniekontrolle wurden Anfang Juni wenige tote Altvögel, aber auffällig viele tote Jungvögel bemerkt. Das Wetter und die in diesem Jahr gute Nahrungssituation schieden als Todesursachen aus. Sensibilisiert durch Berichte aus anderen Brandseeschwalben-Kolonien in Nord- und Ostsee kam der Verdacht auf, dass die Vögel an der hochpathogenen Vogelgrippe gestorben sein könnten. Die an den Kadavern durchgeführten Tests bestätigten leider diese Vermutung: Alt- und Jungvögel waren mit H5N1 infiziert. Das Infektionsgeschehen nahm Fahrt auf als sich Mitte Juni gut 1.000 weitere Paare auf der Hallig ansiedelten, welche vorher eventuell bereits betroffene Kolonien besucht hatten. Fast alle Jungvögel und mindestens 650 Altvögel starben. Die Dunkelziffer dürfte aber leider weitaus höher ausfallen, da während der Brutzeit zahlreiche Totfunde von den umliegenden Halligen und Inseln und vom Festland gemeldet wurden.

Die Kolonie auf Norderoog war kein Einzelfall. Auch die zweite vom Verein Jordsand betreute Brandseeschwalben-Kolonie auf Neuwerk erlitt große Verluste und auch fast alle anderen Kolonien im Wattenmeer und in angrenzenden Bereichen waren stark betroffen. Das Epizentrum des Infektionsgeschehens lag in den Niederlanden und Nordfrankreich, wo einzelne Kolonien komplett aufgegeben wurden. Auch in Großbritannien waren viele Kolonien entlang der Nordseeküste betroffen, und selbst in der Ostsee blieben viele Kolonien nicht verschont. Insgesamt wurden aus den europäischen Brutkolonien fast 17.000 tote Altvögel gemeldet, was 13,5 Prozent des nordwest-europäischen Brutvogelbestands entspricht.

Der Ursprung des hochpathogenen Vogelgrippe-Erregers H5N1 wird in Hausgänsen in Südostasien vermutet, von wo aus er sich ausbreitete, weiter evolvierte und auf Wildvögel übertragen wurde. Während die Vogelgrippe bisher besonders im Winterhalbjahr auftrat und dann vor allem Gänse betraf, verbreitete sich das Virus 2022 hingegen auch während der Brutzeit; mit verheerendem Ausgang für koloniebrütende Seevogelarten. Neben Brandseeschwalben waren vor allem auch Flusseeeschwalben, Kormorane, Lachmöwen und Basstölpel betroffen. Die Brandseeschwalbe als Seevogel des Jahres 2023 steht somit stellvertretend auch für andere in Nord- und Ostsee von der Vogelgrippe betroffene See- und Küstenvögel.

Ein besonderes Augenmerk von Naturschützer:innen liegt auf der Brandseeschwalbe, weil ihr andere Umweltfaktoren bereits stark zusetzen. Neben Störungen durch Menschen und den Einfluss von Prädatoren sind dies die industrielle Überfischung ihrer Nah-

rungsfische und vor allem die Folgen des Klimawandels, der sich im Brutlebensraum bemerkbar macht. An der Nordseeküste haben die Häufigkeiten und Intensitäten der als „Kükenfluten“ bezeichneten Sturmfluten während der Brutzeit in den letzten Jahren zugenommen, wodurch es regelmäßig zu Verlusten von Gelegen und Jungvögeln kommt. Zudem können veränderte Wassertemperaturen und Strömungsverhältnisse das zeitliche Auftreten von Nahrungsfischen im Umfeld der Brutkolonien beeinflussen. In Nachbarschaft der Brandseeschwalben-Kolonie auf Neuwerk wird die geplante Schlickverklappung aus der Elbvertiefung zu einer starken Trübung des Wassers und einem noch höheren Schadstoffeintrag als heute führen, was die Nahrungshabitate und die Reproduktionsrate der Brandseeschwalbe sehr negativ beeinträchtigen wird.

„Die aktuelle Entwicklung am Beispiel der Brandseeschwalbe zeigt, wie sensibel die ohnehin gefährdeten Seevogelbestände auf unkalkulierbare Ereignisse wie die Vogelgrippe reagieren und führt uns noch einmal drastisch vor Augen, dass wir alles in unserem Einflussbereich Stehende zum Schutz unserer Seevögel umsetzen müssen. Der erhebliche Verlust von natürlichen und ungestörten Lebensräumen in den letzten Jahrzehnten hat bereits viele Seevogelarten an den Rand des Aussterbens gebracht. Sollte das aktuelle Massensterben aufgrund der Vogelgrippe weitergehen, könnten Teilpopulationen bereits stark gefährdeter Arten wie der Brandseeschwalbe in Deutschland für immer verschwinden“, fürchtet Schmidt. Daher fordert der Verein Jordsand die Schaffung sowie Ausweisung und Unterschutzstellung von weiteren Brut- und Rastplätzen für Seevögel, damit sich die Bestände der Arten wieder erholen können. Größere und stärker verteilte Populationen könnten Krankheiten und Seuchen wie die Vogelgrippe besser überstehen.

Der elegante Fischfänger mit dem wissenschaftlichen Namen *Thalasseus sandvicensis* ist etwa 40 Zentimeter groß und hat ca. 90 Zentimeter Flügelspannweite. Charakteristisch sind das weiße Gefieder, die silbergrauen Oberflügel, der schwarze Schnabel mit der gelben Spitze und ein schwarzer Federschopf. Weithin zu hören sind die rauhen und charakteristischen „kürick-kürick“-Rufe. Eng zusammengerückt brüten sie am Boden in großen Kolonien von bis zu mehreren tausend Paaren. Die Vegetation der Brutreviere in Dünen und auf Salzwiesen darf dabei nicht zu hoch sein. Hauptnahrung der Vögel sind Sandaale und kleine heringsartige Fische. Die Population der Atlantikküsten sowie in Nord- und Ostsee von Irland bis Estland beträgt vermutlich etwa 63.000 Paare. Die größten Bestände weisen Großbritannien, die Niederlande, Deutschland und Dänemark auf. Neben kleinen Vorkommen im Mittelmeer gibt es größere am Schwarzen und Kaspischen Meer. Nach der Brutzeit ziehen die heimischen Vögel entlang der Atlantikküste bis nach Südafrika.

Steckbrief: Harro H. Müller

— Hunderte Brandseeschwalben starben Ende Juli allein auf Hallig Norderoog an der Vogelgrippe. Foto: Bernd Hälderlein



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [43_3-4_2022](#)

Autor(en)/Author(s): Knief Johann Ulrich, Meister Philipp, Gruber Steffen

Artikel/Article: [Die Brandseeschwalbe ist der Seevogel des Jahres 2023 8-11](#)